

Nebrer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 M.

Hrsg.: Dr. W. Sauer in Neleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Neleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Neleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 332

Anzeigen-Lohn: die 48 mm breite Millimeterzeile 0,30 M., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restmetall 20 Pf. Anzeigenannahme an Donnerstagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artens.

Nr. 106

Sonnabend, den 8. September 1928

41. Jahrgang

Eine harte Nuß.

Der kleine mittelamerikanische Staat Kosta-Rika hat dem Völkerverbund eine harte Nuß zum Knaben aufgegeben. Kosta-Rika hatte seinerzeit dem Völkerverbund den Willen geäußert und macht nun seinen Willensschwandel davon abhängig, daß der Völkerverbund erst vorher seine Stellung zum Völkerverbund klärt. Der Völkerverbund hat sich zu nächst mit der Angelegenheit beschäftigt. Nach Art des des- phischen Orakels ist schließlich der Art eines Beschlusses zustande gekommen, aus dem man alles oder nichts herauslesen kann. Es scheint so, als ob der Völkerverbund sich selbst jetzt nicht mit dieser Sache weiter beschäftigen wird, da auch Kosta-Rika aufhören will, mit dem Völkerverbund sich zu beschäftigen. Es kann aus diesem Beschlusse herausgesehen werden, daß die Vereinigten Staaten, die die Urheber dieser Politik sind, hat.

Die Frage der Völkerverbund hat nicht nur jetzt, sondern schon immer eine große Rolle gespielt. Die Vereinigten Staaten haben verschiedentlich versucht, eine Art Liga mit den Vereinigten Staaten zu verhandeln. So haben die letzten panamerikanischen Konferenzen, besonders der in Savannah, sich lang und breit mit ihr beschäftigt. Als die Mittel- und besonders die südamerikanischen Staaten noch schwach waren, da siehen sie sich schließlich dem Schutze der Vereinigten Staaten gefolgt. Als sie aber immer mehr erflornten und die Vereinigten Staaten immer mehr beschliffen die Politik zu verfolgen, auf Grund der Völkerverbund für sich die Völkerverbund Klärung in ganz Amerika zu schaffen, da wuchs natürlich der Widerstand gegen die nordamerikanischen Aspirationen.

Nach den Grundfragen der Völkerverbund hat in amerikanischen Verhältnisse sein fremder Staat einzuwirken. Die Vereinigten Staaten haben bisher offensichtlich darüber gemacht, daß von europäischer Seite kein Einfluß in einem amerikanischen Land erfolgte. Als Deutschland seinerzeit ein Kriegsschiff nach Karolais schicken wollte, um dort die deutschen Interessen wahrzunehmen, da hat es erst langer Verhandlungen mit Washington gehandelt. Schließlich schloß die Völkerverbund aber auch in sich, daß die Vereinigten Staaten sich nicht in die Angelegenheiten mittelamerikanischer Staaten einmischen dürfen. Diese Forderung haben selbst amerikanische Mächte gezogen. Der Grund, weshalb die Vereinigten Staaten nicht dem Völkerverbund beitreten, war in hauptsächlich der, weil große Schichten des amerikanischen Volkes befürchteten, daß ihr Land dann in die europäischen Verwicklungen einbezogen werden könnte.

Seinerzeit wurde aber festgestellt worden, daß die konsequente Durchführung des Gebotes der Völkerverbund würde, wenn es in ihrem Interesse lag. So hätten sie seinerzeit nach dem Kriege mit Spanien, den man zur Verhinderung der wirklichen Tatsachen einen Kampf um die Freiheit Kubas nannte, darauf verzichten müssen, die Philippinen zu annektieren. Angeblich wollten man diese Inseln nur solange behalten, bis den Eingeborenen die Freiheit gegeben werden könnte. Aber alle Bestrebungen der Philippinen, möglichst schnell die Unabhängigkeit wiederzuerlangen, wurden schließlich, unbeschadet sogar mit Gewalt, unterdrückt. Als man anderen großen Verlust gegen die Völkerverbund kann man letzten Endes auch den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg bezeichnen. Wäre nicht der Vater des Völkerverbundgedankens, wenigstens hätte er in Versailles dahin, daß der Völkerverbund ein integrierendes Bestandteil der Friedensverträge wurde. Die Ironie des Schicksals wollte es nun, daß gerade das Land schließlich dem Völkerverbund fernblieb, dessen Oberhaupt diese Institution empfohlen hat. Die Vereinigten Staaten halten sich nur scheinbar von europäischen Verwicklungen fern. Denn trotz der Völkerverbund sind sie buchstäblich mit der Weltpolitik verflochten. In Wirklichkeit haben sie die Grundzüge der Völkerverbund schon längst aufgegeben und haben sie nur da hervor, wo sie einen ungenügenden Entschädigung aus dem Wege gehen wollen. Wie sehr die Vereinigten Staaten doch mit allen Staaten verflochten sind, zeigt schon die Frage der unterdrückten Schulden. Ob Amerika will oder nicht, es muß hier doch einmal eine allgemeine Regelung zuzukommen. Sind doch diese Schulden größtenteils durch einen Verlust gegen die Völkerverbund entstanden.

Erste Konferenz Müller—Briand.

Um die Rheinländerung.

Die Zusammenkunft zwischen dem deutschen Reichsstaatsminister Müller und dem französischen Außenminister Briand am Mittwochabend hatte eine Dauer von einundzwanzig Stunden und endete erst gegen 1 1/2 Uhr. Der Reichsstaatsminister unterrichtete die deutsche Delegation nach seiner Rückkehr in das Hotel „Metropol“, wo die Deutschen Wohnung genommen haben. Über den Inhalt der Unterredung Müller—Briand wurde keine offizielle Veröffentlichung ausgeben. Zunächst dem Reichsstaatsminister Müller und dem französischen Außenminister nach Mittwoch die in Aussicht genommene Unterredung hat, deren Gegenstand die Frankreich und Deutschland betreffenden Probleme (Rheinländerung) bildeten. Die Unterredung hatte der Natur der Sache nach einen vorbereitenden Charakter. Es besteht beiderseits der Wunsch, daß weitere Verhandlungen mit den Vorgesetzten in Genf folgen.

Als bald nach der Unterredung lokale Reichsstaatsminister Müller einer Einladung des Generalsekretärs des Völkerverbundes zu einem offiziellen Diner, während Außenminister Briand einen Empfang für die französische Presse veranstaltete. Auch bei diesem Empfang wurde betont, es habe sich um keinerlei offizieller Verhandlungen gehandelt, nur ein Gespräch sei geführt worden. Allerdings besche auf beiden Seiten der Wunsch, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern immer mehr gefördert würden. Die gesamte Frage sei ein Ganzes und müsse erst mit den vier anderen Fragen der Weltfriede erörtert werden. Briand wolle alsbald dem deutschen Reichsstaatsminister einen Gegenbesuch machen.

Wie man vermutet, werden die durch das Vorgehen des Reichsstaatsministers eingeleiteten Verhandlungen über die Rheinländerung in die Wege fortgesetzt werden, daß zunächst eine Prüfungnahme zwischen den Vertretern der Völkerverbände, Briand, Lord Curzon, Kellogg und Sigmund hat stattfinden. Dann würde die deutsche Delegation zu einer gemeinsamen Aussprache mit den vier Ministern der Völkerverbände eingeladen. Diese Konferenz wäre aber kaum vor Ende der Woche zu erwarten. Die in einem Blatt, das der französischen Delegation nahe stehen soll, behauptete Möglichkeit, Deutschland werde nunmehr eine Note über seinen Standpunkt mit bestimmten Vorschlägen überreichen, wird von deutscher Seite entschieden bestritten. Sie konnte nicht in Frage, da es sich um einen reinen Reichsstaatsminister Deutschland handelt, für den alle Voraussetzungen erfüllt sind.

Verzögerungspolitik in Genf.

Bei der fortgesetzten Beratung des Völkerverbundes am Mittwoch vertrat sich der belgische Außenminister Delaere in längerer Rede über die Methoden des Völkerverbundes bei der Behandlung der Völkerverbände. Delaere erklärte, der Staat der Völkerverbände durch den Völkerverbund sei von größter Bedeutung für die Erhaltung des europäischen Friedens. Die zweifellos vorhandenen großen Schwierigkeiten müßten endlich beseitigt werden. Der Gedanke der Schaffung eines unabhängigen Völkerverbundes sei unerschütterlich. Delaere sagte, er habe nicht die Absicht, der Völkerverbund bereits jetzt eine dahingehenden Vorschlag zu unterbreiten, bitte jedoch dringend darum, die Idee zu prüfen, um endlich ein Einverständnis zu erlangen. — Der Völkerverbund erhielt großen Beifall aus der Versammlung und man konnte erkennen, daß es kaum noch angesetzt erscheint, die letzte Verzögerungspolitik weiter zu treiben.

Verhinderung der Abrüstung.

Der schwedische Außenminister Ruben Swahn erklärte den abendlichen Sitzung der Völkerverbände, daß die Völkerverbände weigern sich trotz Resolutionen, Völkerverbund, Völkerverbände und Kellogg-Pakt, ihre Abrüstungsverpflichtungen zu erfüllen. Das Verwehren gehe unvernünftig weiter und hier die unangenehmsten Ausnahmen für die Einhaltung des Völkerverbundes. Schon werde die öffentliche Meinung der Welt wach, da sie keine Fortschritte erkennen könne.

Am Nachmittag fanden lebhaft Diskussionen statt. Eine weitere Hauptversammlung ist für Donnerstag in Aussicht genommen.

Norweagens Unzufriedenheit.

In der öffentlichen Donnerstagabend der Völkerverbändeversammlung sprach in einer längeren Rede der norwegische Ministerpräsident Mowinckel seine lebhaft Unzufriedenheit mit der Tätigkeit des Völkerverbundes. Er geißelte den Mangel an Unparteilichkeit und verlangte an Stelle der vielen profanistischen Reden mehr definitive Arbeit. Auch bei den Beamten des Völkerverbundes dieser Art sei keinerlei nationale oder private Interessen vorzuziehen. Mowinckel erhob die schärfsten Vorwürfe gegen die militärischen Tendenzen.

In der Atmosphäre der Anwesenheit, Unterseeboote und der anderen Kriegsmittel könne der Friede nicht gedeihen. Jeden Augenblick drohe die Gefahr, daß die Völkerverbände Mittel verberere über die Menschheit hereinbrechen könnten. Mowinckel forderte, daß man sich überall in der Welt zu dem Grundgedanken bekeme, der auf der Goldhülfe der Welt, die man Kellogg in Frankreich verheißt habe. Wollt ihr den Frieden, bereitet den Frieden vor.

Der belgische Außenminister Sigmund war mehr optimistischer Meinung als sein Vorbild und wies auf die Fortschritte hin, die bisher schon erzielt worden seien. Nachmittags trat der Völkerverbund zu Beratungen über den Stand des völkerverbund Konflikt zusammen. Die nächste Sitzung beginnt Freitag.

Tagung des Reichsstaatsministerbundes.

Eine Konferenz über die Frage der Selbstverwaltung.

Der Reichsstaatsministerbundes, die Epochenorganisation der deutschen Klein- und Mittelstädte, trat in Heidelberg zu seiner Jahresversammlung, zu der mehr als 300 Delegierte und Gäste erschienen sind, zusammen. Eine Reihe wichtiger kommunaler Probleme, wie die Fragen der Verfassungs- und Verwaltungsreform, der Steuerereinhaltung und des Finanzausgleichs, steht zur Erörterung.

Als Auftakt zur Plenarversammlung tagte Mittwoch der Gesamtvorstand des Reichsstaatsministerbundes, der sich mit allgemeinen Fragen der Verwaltungsreform befaßte. Der geschäftsführende Vorstand legte am Grabe des Reichspräsidenten Ebert eine Kranz nieder. Am Donnerstag vormittag begann dann unter der Teilnahme von rund 1500 Stadtverordneten die Mitatelerversammlung, die vom Bundespräsidenten

Leh, Oberbürgermeister Dr. Völkerverbände, eröffnet wurde. Er erklärte, daß die Völkerverbände Verammlung zum Völkerverbund an alle Völkerverbände werden müsse. Alle sollten wissen, daß die kleinen und mittleren Städte weiterleben und arbeiten wollen in ihren Selbstverwaltungen, für ihre Völkerverbände und für die große deutsche Völkerverbände. Dr. Völkerverbände forderte dann einen geschäftlichen Völkerverbände, der auch den Völkerverbänden der kleinen und mittleren Städte gerecht werde. An den Reichspräsidenten und an den Reichsstaatsminister fand die Verammlung erhebliche Kritik. Der Völkerverbände teilte dann mit, daß die zu der Tagung geladenen Minister ihre Zustimmung abgelehnt hätten. Reichsstaatsminister Sigmund habe mitgeteilt, daß er als zukünftiger Minister über seine Verwaltungsreformpläne vor dem Zusammenzutreten der Völkerverbände nicht sprechen könne. Darauf ergriff

Reichsstaatsminister a. D. Briand als Berichterstatter das Wort zu dem Verhandlungsthema „Die Ziele der Verfassungs- und Verwaltungsreform in Reich, Ländern, Gemeindeverbänden und Gemeinden“. Er erklärte, daß die Verfassungs- und Verwaltungsreform nicht nur für die Länder, deren Eigenartlichkeit nur beruhe auf ungeschriebener Tradition und nicht auf staatlicher Lebenskraft. Den Selbstverwaltungsorganen sei in dem Gesamtorganismus des deutschen Volkes wieder der richtige Platz anzunehmen. Großstädte, Mittel- und Kleinstädte der Ländergemeinden erfüllen immer noch des Gesamtorganismus des deutschen Gemeinlebens Aufgaben, zwar von verschiedener Art, aber doch von gleich wesentlichem Wert, deswegen verträge das Gesamtwohl seine einseitige Bevorzugung einer dieser Gattungen. Am Ende der Tätigkeit auf dem Gebiete der Verfassungs- und Verwaltungsreform müsse das Vertrauen stehen alle Arbeit wird erfüllt sein von dem Vertrauen, die nationale Einheit und Geschlossenheit zu festigen und die Verantwortlichkeit des einzelnen Völkerverbände in Reich, Ländern, Bezirken und Gemeinden zu stärken.

Als Völkerverbände sprach Oberbürgermeister Völkerverbände. Er betonte, daß Verfassungs- und Verwaltungsreform zwar nachteilig angesehen werden, jedoch nicht begrifflich, so daß die Durchführung der Verwaltungsreform auch ohne gleichzeitige Durchführung der Verfassungsreform möglich sei. Zur Frage der Verwaltungsreform liegt

Eine Entschließung des Vorstandes

vor, in der u. a. erklärt wird, daß sich die Bevölkerung der kleinen und mittleren Städte stets als ein gewichtiges Glied der deutschen Volkskraft erweisen habe. Als Kulturmittelpunkt für ihre nähere Umgebung und als Träger des Heimatgefühls für die enge Heimat bilden die kleinen und mittleren Städte ein unentbehrliches Bindeglied zwischen dem platten Lande und den Großstädten. Voraussetzung für eine wirkliche Tätigkeit sei aber, daß man ihnen die rechtlichsmöglichkeit nicht ein-schränke oder gar entziehe. Die jenseitige Befähigung lebensfähiger kleiner und mittlerer Städte durch übertriebene Großstadtbildung müsse abgelehnt werden, ebenso die Einengung von Selbstverwaltungsrechten.

Reichswehrmanöver in Ostpreußen.

Gesicht bei Benjauen.

Der zweite Teil der ostpreussischen Manöver begann am Donnerstag früh unter der Leitung des Divisionskommandeurs Generalleutnants Freiherrn von Giebel. Die roten Truppen wurden von Oberst Wochowitz, Kommandant des ersten Artillerieregiments, befehligt, dem die erste Kavalleriebrigade beigegeben war. Die blauen Truppen wurden von dem Kommandanten des Infanterieregiments I, Oberst Rißler, geführt. Bei den roten Truppen haben die verstärkte Infanterieregiment 3 den Auftrag, am 6. September, vormittags, von Olschewitz-Sallen nach östlich von der Anleide der Post vorzugehen, die Grund von Benjauen zu erreichen. Sie werden hierbei von der ersten Kavalleriebrigade unterstützt. Die blauen Truppen, die sich bei Torkheim gesammelt haben, haben eine verstärkte Brigade bis in die Gegend von Nogatien vorgeschoben. Diese sollte zur Unterstützung der in der Gegend von Benjauen-Sallen liegenden blauen Truppen in der Nacht über Marjauwen-Golluben vorgehen. Es ist anzunehmen, daß die blauen Truppen in der Höhe von Benjauen mit den roten Truppen ein Gefecht kommen. An den Manövern nehmen der Chef der Besatzung, General Hübner, der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I, General der Infanterie Tschibitsch, und die Inspektoren der Kavallerie, Artillerie und der Nachrichtenleitung teil.

Schluß der Prager Kirchenkonferenz.

Ausgang der sozialen Forschungsanstalt.

Die Prager internationale Kirchenkonferenz hat am Mittwoch, dem letzten Verhandlungstage, den Haushaltsplan für das nächste Jahr angenommen. Dieser sieht insbesondere einen weiteren Ausbau des sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituts in Genf vor. Die Wege, wie die sozialistischen Bestrebungen der Eucharistie Weltkirchenkonferenz in den einzelnen Ländern weitergeführt werden können, wurden ein-geordnet. Der Schuldenausgleich setzte eine Delegation der Nationalräte in den Beschluß. Die Konferenz, an der 177 Bischöfe aus einundzwanzig europäischen Ländern mitgearbeitet haben, behandelt Fragen, wie weit in den einzelnen Ländern nach geschäftlicher im Gebrauch sind, die der gesellschaftlichen Berührung der Säkular Kirche leisten.

In den letzten Erbstiftung des Kanonikats wurde ein Bericht über die internationale kirchlichen Bestrebungen große Dank der Kirche ausgesprochen wurde. Zur Anbahnung eines internationalen christlichen Nachrichtenbüros ist die Schaffung von vier Zentralstellen für die christliche Pressearbeit beschlossen worden.

Reichsinnenminister Severing
 begrüßte im Namen der Reichsregierung die Versammlung. Mit Genehmigung stellte er fest, daß immer mehr berufliche Vereinigungen auf internationaler Basis zusammenkommen, wodurch den Bemühungen der verträglichstehenden Staatsmänner um die Friedenssicherung erst der Boden bereitet werde. Reichsminister Walgera gab einleitend in Vertretung des Reichsregierers Dr. Benaender den Willkomm der Stadt Köln. Der Königreich begrüßte dann der Verleger der Kölnischen Zeitung, Herr A. von D. u. n. o. t.

Zu Namen der Vertreter der am Kongreß teilnehmenden ausländischen Staaten sprach Herr A. von D. u. n. o. t. Ein Wunsch, den seinen Wünschen ausdrücklich, daß die Ausländer eine der ersten Organisationen gewesen sind, die nach dem Kriege wieder zu einem internationalen Zusammenstoß gelangten. Die Rede des Engländers wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Königreich äußerte sich freudig. Er ist in der Hauptsache sachlicher Vortrag geworden.

Vom der Technischen Nothilfe?

Vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.
 Am Donnerstag begann der Kongreß der freien Gewerkschaften in Hamburg, zu dem auch Reichsinnenminister Severing eingeladen ist. Der Kongreß brachte zunächst eine lebhaft ausgeführte über die Ausführungen des Reichsregierers Herrmann Walgera, die jedoch nichts wesentlich Neues ergab. Sodann erläuterte der Sekretär des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Otto Heßler, Bericht über die Bildungsanstalten der Gewerkschaften im Zusammenhang mit den öffentlichen Bildungsanstalten. Eine Entschiedenheit, die die Vereinfachung und Selbstverwaltung der Gewerkschaften fördert, wird ausdrücklich angenommen. Ein von der kommunistischen Opposition eingebrachter Antrag, der Kongreß protestiere auf das schärfste gegen den Plan des Paragrafenstrafers, fand nicht die notwendige Unterstützung und ist damit erledigt.

Reichsinnenminister Severing
 hielt nun eine längere Rede, in der er sich über seine persönliche Stellung zum Reichsregierers Walgera äußerte. Eine Durchbrechung des Rechtes der Arbeitgeber auf Bildung soll durch eine Förderung der freien Volkshochschulen und durch Unterrichtsstellen für die Erziehung von Kindern der Arbeiterfamilien erfolgen. Für diese Zwecke werden in den neuen Etat 12 Millionen an anderer Stelle eingepart. Die 2 Millionen, die bisher für die Volkshochschulen und die Arbeitervereine zum Betriebes Betreffenden in den Gewerkschaften, die sich nicht mehr ihren Verpflichtungen gegen den Staat entziehen, den sie mittragen sollen. Den Weg zum Einheitsstaat werden wir finden, wenn endlich eine Anzahl kleiner, leitungsunfähiger Länder verschwinden ist. Wenn erst Gesetzgebung und Verwaltung von einer Stelle aus erfolgen, dann wird man auch an ein Reichskulturministerium, wie es hier gefordert worden ist, denken können. Je früher wir zum Einheitsstaat kommen, je früher wir die Millionen erhalten, die heute der Vermögensverwaltung erfordert, desto eher haben wir die Mittel frei, die nötig sind, um endlich die Behörde der Bildung der unteren Schichten unseres Volkes durchzuführen.

Hühnerjagd.

Von Dr. Fritz Schorner.
 In normalen Sommern pflegt die Hühnerjagd bereits im letzten Drittel des Augusts zu beginnen, weil die jungen Rebhühner dann schon ausgewachsen sind. Ja, wenn ein zeitiges, warmes Frühjahr das Ausfallen der Geier begünstigt hat, zeigen die jungen Hühner bereits das volle Brustmaß, das Zeichen der Mannbarkeit. Die Verlegung der Hühner hängt weniger von der Zahl der Elternpaare wie von der Witterung ab, die in manchem Jahr durch Kälte und Nässe kein Geperre hochkommen läßt. Auch die Wärmemengen variieren viele Jahre. Manchmal beginnt das Huhn noch eine zweite Brut, die jedoch höchstens sechs bis acht Küchlein und die ersten Hühner sind dann bei Anfang der Jagd kaum größer als Sperlinge. Es ist ein großer Unfug, der ischard geriet werden muß, diese kleinen Dinger abzufeuern, weil sie so zu schmecken. Leider findet man auch im Handel halbflüchtige Hühner, die von Rebhabern erlegt begehrt werden. Unrichtig ist es auch, was von Schützen als praktische Empfehlung wird, die Hühner vor dem Hühner zu merkt anzusehen, abzufeuern. Dann bleiben die Jungen, wenn man nicht das ganze Volk aufreißt, was selten geschieht und auch nicht ratsam ist, lauslos zurück. Selbst wenn dann ein junger Hahn die Führung übernimmt, besitzt er doch nicht die Erfahrung und unermüdliche Wachsamkeit des alten Hahns, der sein Volk stets rechtzeitig vor einem in der Unkenntnis heranziehenden Mörder warnt und mit ihm davonzieht. ... Daß die Hühner seit einigen Jahrzehnten schwerer zu erlegen sind als früher, ist eine unbestreitbare Tatsache; sie „halten“ nicht. Das heißt sie liegen nicht so fest, daß der Hund und hinter ihm der Jäger nicht herankommen können, sondern haben vorzeitig, manchmal schon außer Sichtweite, auf und fliehen. Das ist die Folge des modernen Betriebes in der Landwirtschaft, die nicht nur das Getreide so schnell wie möglich mäht und vom Felde schafft, sondern auch die Stoppeln, zwischen denen manch Körnlein liegenbleibt, sofort umflügelt. Die Kartoffelfelder, deren Strauch im September bereits verrottet ist, liegen wenig oder gar keine Deckung. Geringfügig die Gerstebälle, bleiben nur noch die Zinnenselber, die jedoch nicht überall vorhanden sind. Deshalb finden einjährige Jäger, wo es irgend geht, im Felde Reusen zu schaffen, dicke Steden aus Wildobst, Zinnobamb, Weidenrinne u. a., die dem Rebhuhn nicht nur im Frühjahrs Nistgelegenheit, sondern auch im Herbst Schutz vor dem gefürchteten Raubvogel bieten. Dort halten auch die Hühner, wenn die Feder fast ist.

Ein wirksames Mittel, sie am vorzeitigen Abfliegen zu hindern, soll das Mithridaten eines kleinen Papirerdrachens in Schichtform sein. Dazu muß natürlich

ein nicht zu leichter Wind wehen. Nach meinen Erfahrungen vermag dies Mittel nicht nur in den meisten Fällen, sondern treibt die Hühner weit weg. Sie wissen aus Erfahrung, daß sie auf dem lablen Felde sich nicht vor dem scharfen Auge des Raubvogels verbergen können, stehen deshalb noch früher als je sonst und haben dieses Gefühl oder eine Empfindung zu erlangen, die freilich in diesem Falle nicht das einzige wirksame Mittel, ein Volk Hühner zu Schutz zu bringen, besteht darin, daß die Jäger sich teilen und von verschiedenen Seiten auf die Stelle zugehen, wo es zuletzt eingefallen ist. Gelinge es nicht, durch mehrere Schüsse das Volk zu sprengen, dann gilt es meist eine erfolgreiche Jagd, denn das verengte Huhn liegt fast auf Sturzfeuer so fest, daß es vom Hund herausgeschossen werden muß. ... Es ist nicht jedermanns Sache, in praktischer Sonnenglut hundentlang über Sand und Stein zu wandern und im Schweiß seines Angesichts Hühner zu schießen. Dann beginnt man zweckmäßig schon mit einem auf dem Rücken, hört nicht mehr auf und setzt bis zur Verzweiflung aus. Schon mit Rücksicht auf die Stunde, die bei jeder Hitze „die Tage verlieren“.

Wieviel wiegen Sie?

Reiseerlebnisse von Dorothee Goebele.
 Lassen Sie sich zuweilen wiegen?
 Natürlich lassen Sie! Wiegen lassen gehört für den modernen Menschen zu einem guten oder bösen Bodenwert gehören. Unsere Hypothekler, unsere Eltern noch kinnerte es wenig oder gar nicht, vielleicht, daß sie mal gelegentlich zum Scherz eine Waage besaßen. Notwendig war es bei ihnen jedenfalls nicht. Hatten sie Angst vor der Feststellung ihrer Feiner oder stellten sie solche für überflüssig? Jedenfalls war es ihnen wohl gleichgültig, wieviel oder wiewenig Waage sie mit sich schleppten. Nicht auf die Waage wurden gewogen.
 Aber dann fing es an und gerade bei Babbs. Der Doktor erklärte mit gefürchteter Strenge, es sei nötig, das Gewicht der kleinen zu kontrollieren. Heute gehört die Waage ungehindert in jedes Kinderzimmer, es gibt aber trotzdem hier viele, in denen sie fehlt. Dafür nehmen es die Eltern heute sehr zu Herzen, wenn sie nicht mit dem Gewicht. Wieviel wiegen Sie? Die „Körperwiegen“ Frage bewegt den Menschen, die Kindbra, Nöschchen Müller und Dagobert Meier denken nach über sie. Abnahme wird mit Fremdengeheim veründert. Zunahme — reden wir lieber nicht davon.
 Wie, Sie lassen sich nicht wiegen? Wiegen ist doch das Allerwichtigste in einem Leben, wiegen verbirgt Gesundheit, Schönheit, Schlankheit, langes Leben — wenn man nicht vorher unter Auto kommt. Also, lassen wir uns wiegen. Es lebe die Waage, die freundliche Beraterin unserer Lebensläufe, die, wie uns sagt, ob wir die Zahl unserer Kalorien beibehalten dürfen, ob es sich empfiehlt, denn obgleich ich kein Gramm zu verlieren, berechnete. Fürster noch ein paar Gramm zu entziehen. Wenn wir die Waage nicht hätten, was läten wir dann? Nöschchen Müller würde unentwegt weiter Bratzen schlucken und Dagobert Meier hätte keine Bedenken, weiterzutrinken, wenn das Bier mal gerade gut schmeckt. Die Waage gewährt und unbeschädigt enthält sie uns die Wahrheit über uns selbst.

Zu sie denn das nun aber auch? Liebe Freunde, ich muß euch gestehen, ich bin an ihrer Wahrhaftigkeit ein bißchen irre geworden. Ich habe Erlebnisse mit ihr gemacht! Also, das nun zunächst eine Waage, die stand bei meinem Doktor. Es war ein feines, feines Ding. Sie wog alle Bodens Gewichtssubstanzen. Kann es etwas Nöschchen geben, als von acht Tagen zu acht Tagen ein Pfund loszuwerden? Als ich abtreibe, war ich glücklich heruntergekommen auf — aber es ist ja wohl nicht nötig, daß ich jedem erzähle, auf wieviel. Dann bin ich in den Bergen herumgeirrt auf und ab und ab und ab und ab und nochmal hoch und noch höher, und da hab ich eine zweite Waage am Wege stehen. Wie einen barmherzigen Hühnerhof war es, es war anständig ein durchaus zuverlässiges Wesen. Ich dachte: Wog doch mal eben, ob ... Die barmherzige Waage war noch netter als die beim Doktor, sie zog mich logisch herunter um sage und schreibe ... Ich verzeihe Ihnen. Sie gab es mir noch für die erste Waage. Sie wiegen — und in anderen Zonen dachte ich in Nürnberg auf dem Hühnerhof: Soll die geflern wirklich recht gehabt haben? Wog doch mal nachprüfen. Auch die Nürnberg war freundlich, auch sie gab mir ein Rätchen: Sie wiegen, und diesmal waren es sogar schon vier verschiedenen sein und noch vier, und die ihr nach ... letzten legt, Gemutlich treibt und auch massieren läßt, föhnt ihr den Feindbräu auf, besorgen, in den man fällt, wenn man hört, daß man siebzehn Pfund leichter geworden ist? Aber nun kamen die Waagen daheim. Die am Meer war entsetzlich nichtig. Sie wollte von den letzten Entschwindenden nichts wissen. Ich mal von den letzten. Sie leute mir sonar noch zwei und ein halbes Pfund zu, zu denen, die ich hatte, als ich drei Wochen vorher fortging. Was macht man mit solchem Gespöß? Man kratzt es mir Verachtung. Man prüft vor allen Dingen seine verdorbenen Angaben nach. Ich habe es noch an selben Saag nochmal getan. Und ich hörte von der einen, daß ich genau soviel wiege wie von der anderen Waage, und von der zweiten, daß ich — hurra! — ein ganzes Pfund zugenommen hätte.

Was welcher soll man nun eigentlich Glauben haben? Ach was! Ich werde mir noch lange den Kopf zerbrechen. Ich halte es mit den beiden in Bayern und ihren festgen und festgen Pfunden. Sie haben es mich schwer auf mich, dann man getrost nach Hause tragen, ja! Geht, und Geht: hat bekanntlich immer redt.

Börse und Handel

Am 6. September.
 * Produktienfürs. Die Auslandsmarktfrage war schwach. Vom Innlande lag besonders Rheinisch schwach, der von Küstentwegen auf den höchsten Markt drängte, da der Export zurecht angeht. Auch sonst Markt von Weizen gedrückt. Das gute Wetter förderte die Einbringung der Erntereste in den nördlichen Anbaugebieten des Reiches. Die Folge waren Sicherungsverkäufe am Weizenmarkt sowohl von Erzeugern als auch Händlerseite. Preisrückgänge traten hier besonders stark bei Ernteung der Getreide. Die Händler sind zögernd Material aufnimmt. Roggen war ebenfalls nach unten beeinflusst. Hier ist das heimische Angebot durchaus nicht dringender. Zu den ermittelten Vorräten trafen die Weizen aus dem Ausland. Die Getreidemärkte sind im Allgemeinen hier schwach. Safer flau. Auch hier hoch der Export. Die Zufuhren haben sich vermindert. Der Konsum ist wenig Kauf. Heilung. Mais leicht schwächer, gut nachgefragt, fast ohne Verlust. Weizen und Gerste der Getreidebörsen schwerer zu verkaufen. Preise rückwärts.

Getreide- und Ölannten per 100 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark	6. 9.	5. 9.	6. 9.	5. 9.
Weiz. märz	212-216	211-215	15.0	15.0
dommerich	216-218	211-215	15.2	15.5
Maig. märz	—	—	330-332	330-332
potomisch	—	—	—	—
Gerste	202-211	202-211	41-50	41-51
Wintergerste	—	—	—	—
Sommergerste	195-204	199-208	—	—
Safer, märz	—	—	—	—
potomisch	—	—	—	—
Weizenroh	—	—	30,032	30,032
Waiden	—	—	15,0-16,0	15,0-16,0
Waiden, blau	—	—	16,5-17,0	16,5-17,0
Gerste	—	—	—	—
Rapskuchen	19,2-19,7	19,2-19,7	—	—
Leinöl	23,3-23,5	23,3-23,5	—	—
Zerendöl	17,5-18,0	17,5-18,0	—	—
Sohn-Öl	21,0-21,1	21,0-21,1	—	—
Termin	30,70	—	—	—
Anteilstell.	—	—	—	—

* Berliner Butterpreise. (Fracht und Gebinde zu Balken bei Käufers.) 1. Qualität 182 Mark, 2. Qualität 167 Mark, ab fallende Butter 150 Mark per Zentner. Zu den Butterpreisen.
 * Berliner Eiermarkten. Die Preise verließen sich in Pa. der Stadt Deutsche Eier: Dreierlei, vollst., gef., über 65 Gramm 15, über 60 Gramm 14,50, über 55 Gramm 13,50 über 48 Gramm 10,50, frische Eier über 60 Gramm 13,50, über 55 Gramm 12, über 48 Gramm 10, ausgetrocknete kleine und Schmalzer 9, Ausständerer: Dänen 18, 14,75, 11er 14,50 10,5 — über 13,75; Polener große 12,50 — 13, normale 10,25 bis 11; Nummern 11 — 11,50, normale 10,25 bis 10,50, abweichliche 9,50 — 10; kleine Mittel- und Schmalzer 8,50 — 9, Zu- und ausländische Küchhäuser: Normale 9 bis 9,50, kleine 8, Tendenz: Still.

Kursbericht vom 6. September 1928

mitgeteilt von			
Bankverein Artens, Sprungers, Bühner & Co.,			
Abteilung Devisen.			
Deutsche Anleihe	Abschlußgeschäft mit Auslastungsrecht	51,1	9/10
7 1/2 % Prok. Schaf. Ubfahrt. Goldpfandbriefe	ohne	84,7	—
8 %	—	93,75	—
7 1/2 % Df. Hyp.-Bank Meiningen Goldpfandbr.	—	86	—
8 1/2 %	—	94,5	—
8 %	—	87	—
Mitteldeutsche Boden-Credit A.G., Goldpfandbr.	—	95,25	—
Deutsche Bank	—	168,25	—
Dresdner Bank	—	170,75	—
Commerz- und Privatbank	—	128,5	—
Abreiter Bankverein	—	163	—
Bayern	—	154,25	—
Norddeutscher Lloyd	—	184,5	—
AG (Wgl. Elektr. Ges.)	—	283,75	—
IG Farben	—	211,5	—
IG Bergbau	—	157	—
Waldener Bergbau	—	274,5	—
Niesche Montan	—	92,5	—
Polyn. Braunkohlen	—	286,25	—
Behringswerke	—	159	—
Geisiger Landmaschinen	—	127,5	—
Reichsbank	—	85,75	—
Reichsbank	—	76	—
Reichsbank	—	21,50	—
Reichsbank	—	—	—
Reichsbank	—	—	—

Vorausstellungen Wetter

Am 9. September: Sonne, Wolkenzug, warm. Nachts Abkühlung.
 Am 10. September: Heiß, schön, warm, später im Süden gewitterhaft.
 Am 11. September: Sonne, warm, später strichweises Gewitter, dann kühl.
 Am 12. September: Wenig verändert.
 Am 13. September: Heiß, angenehme Wärme, nachts kühl.
 Am 14. September: Wenig verändert.

Eines schied sich nicht für alle. In der Hitze will jedes Ding nach seiner Art behandelt sein. So auch die vielen Sorten von Maggi Suppen, die naturgemäß nicht alle in der gleichen Weise gekocht werden dürfen. Es gibt Suppen, die schon nach 5 Minuten kochdauer fertig sind, während andere vorher zu einem dinnem Brei angequillt werden und 15, 20 oder 25 Minuten kochen müssen. Das muß beachtet werden. Deshalb haben wir Maggi's Suppen genau nach der jedem Behälter ausgedruckten Anweisung. Dann wird man keine Freude daran haben.

Ab 1. Oktober neue Lohnlisten!

Wohlwollend hat der Reichstag kürzlich beschlossen, die Lohnsteuer ab 1. Oktober 1928 zu ermäßigen. Damit ändern sich alle bisher gültigen Berechnungen, die über Arbeitgeber und Zentrale abgeben. Die neuen Listen bringen die neuen erdienten, überflüssig gewordenen **Rechnungstabellen**, die es gestattet, mit Reichsliste abzulesen, welcher Steuerbetrag für den einzelnen Arbeitnehmer abzugeben ist.
 Die neuen Lohnsteuerlisten Nr. 1 für wöchentliche Löhne, Nr. 2 für viertelwöchentliche Löhne, Nr. 3 für monatliche und Nr. 4 für tägliche und zeitweilige Auszahlungen eingerichtet und zum Preise von RM 1,50 zu haben. Verlag Reichsbank Köln A.G., Berlin SW 68. Wir können die seit Jahren bekannten Tabellen allgemein empfehlen. Der Versand kann wegen der zunehmenden Schnellfertigkeit gegen Nachnahme erfolgen. Die Lohnsteuerlisten sind in der Bauzeit der Buchhandlung vorrätig und kann ohne jeden Postzuschlag dorthin entnommen werden.

Von der Herbst- und Wintermode.

Nicht nur der Frühling, sondern auch der Herbst macht mit Brausen! Wie in der Natur, so geht jetzt auch im Reich der Frau, im Hause, eine Umwälzung vor sich. Auch bei den Vorbereitungen für den Winter muß die Hausfrau allen Anforderungen gerecht werden. Nicht die geringste Sorge erachtet das Hausfrauen der Garbende für die kühle Jahreszeit. Die grünlige Reifheit des Inhaltes des Kleiderkabinetts ergibt, das manches vorjährige Kleid auf „Neu hergerichtet und Feinendes angefaßt werden muß. In Bayerns Mode-Zeitung Band 1 finden jede Frau einen zuverlässigen Ratgeber in allen Kleiderfragen. Er geht auf 40, teils farbigen Seiten die schönsten Schöpfungen der Herbst- und Wintermode und bringt auf einem doppelseitigen Schnittmusterbogen 20 der beliebtesten Modelle. Bayerns Mode-Zeitung Band 1 zum Preise von RM 1,50 überall erhältlich, sonst direkt vom Verlag Otto Meyer, Leipzig, Hofstraße 72.

Kirchliche Nachrichten

14. Sonntag nach Trinitatis, den 9. September 1928.
 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst.
 11 1/2 Uhr vorm.: Kindergottesdienst (für beide Abteilungen im Gemeindefest).
 Abends 8 Uhr: Bibelstunde für junge Mädchen im Gemeindefest.
 Mittwoch, den 12. 9., Abends 8 Uhr: **Wittensfund** im Gemeindefest.
 Freitag, den 14. 9., Abends 8 Uhr: **Jungfrauenverein** im Gemeindefest.
 Samstag, morgen am 2. September Margarete und Maria. Nach dem Gottesdienst am 5. September die **Wittens Zehnte** nach St. Erbs, im Alter von 82 Jahren.

Einfach, schnell und billig

Können Sie gute Suppen aus **Maggi's Suppenwürstchen** bereiten. Sie kochen die Würfel nur noch mit Wasser nach Packungsanweisung und erhalten für 13 Pf. 2 Zeller befeister Suppe, 3 A. Cremedie, Erbs, Blumenholz, Reis, Königin, Orangen und viele andere.




Nebrer Anzeiger

Wöchentliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 M.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Rochleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rochleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Rochleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamt 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Arttern.

Nr 106

Sonnabend, den 8. September 1928

41. Jahrgang

Eine harte Nuß.

Der kleine mittelamerikanische Staat Kosta Rica hat dem Völkerverbund eine harte Nuß zum Knacken aufgegeben. Kosta Rica hatte seinerzeit dem Völkerverbund den Vorschlag gemacht und macht nun seinen Widerstand davon abhängig, daß der Völkerverbund erst vorher seine Stellung zur Monroe-Doktrin klärt. Der Völkerverbund hat sich zunächst mit der Angelegenheit befaßt. Nach Art des beschriebenen Urteils ist schließlich der Völkerverbund zum Beschlusse gekommen, aus dem man alles oder nichts herauslesen kann. Es scheint so, als ob der Völkerverbund sich selbst nicht mit dieser Sache weiter beschäftigen wird, da auch Kosta Rica nicht mehr mit dem Völkerverbund zusammenhängen will. Es kann aus diesem Beschlusse herauslesen, daß die Monroe-Doktrin keine Bindung für ein anderes Land als die Vereinigten Staaten, die die Urheber dieser Doktrin sind, hat.

Die Frage der Monroe-Doktrin hat nicht nur jetzt, sondern schon immer eine große Rolle gespielt. In den Vereinigten Staaten haben verschiedene Völker, die eine Art in die Welt zu verschicken. So haben die Vereinigten Staaten immer wieder sich bemüht, die Welt zu beherrschen, besonders in der Karibik, die Pazifik und weit in die Welt. Die Vereinigten Staaten haben sich immer wieder bemüht, die Welt zu beherrschen, besonders in der Karibik, die Pazifik und weit in die Welt. Die Vereinigten Staaten haben sich immer wieder bemüht, die Welt zu beherrschen, besonders in der Karibik, die Pazifik und weit in die Welt.

Nach den Grundsätzen der Monroe-Doktrin hat in Amerika die Behauptung sein, daß die Vereinigten Staaten die Welt zu beherrschen. Die Vereinigten Staaten haben bisher eifrig dafür gearbeitet, daß der Völkerverbund seine Einwirkung in einem amerikanischen Land erfolge. Als Deutschland seinerzeit ein Kriegsschiff nach Karolais schicken wollte, um dort die deutschen Interessen wahrzunehmen, da hat es erst langer Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten bedürftig. Ähnlich war es bei den Vereinigten Staaten, die die Welt zu beherrschen. Die Vereinigten Staaten haben sich immer wieder bemüht, die Welt zu beherrschen, besonders in der Karibik, die Pazifik und weit in die Welt.

Seitdem muß aber festgestellt werden, daß die fortschreitende Durchdringung des Gebirges der Monroe-Doktrin von den Vereinigten Staaten nur dann befolgt wurde, wenn es in ihrem Interesse lag. So hätten sie seinerzeit nach dem Kriege mit Spanien, den man zur Verwirklichung der wirklichen Tatsachen einen Kampf um die Freiheit zu unternehmen. Ähnlich war es bei den Vereinigten Staaten, die die Welt zu beherrschen. Die Vereinigten Staaten haben sich immer wieder bemüht, die Welt zu beherrschen, besonders in der Karibik, die Pazifik und weit in die Welt.

Erste Konferenz Müller-Briand.

Um die Abendländern.

Die Zusammenkunft zwischen dem deutschen Reichskanzler Müller und dem französischen Außenminister Briand am Mittwochabend hatte eine Dauer von einundzwanzig Stunden und endete erst gegen 10 Uhr. Der Reichskanzler unterrichtete die deutsche Delegation nach seiner Rückkehr in das Hotel „Metropol“, wo die Deutschen Wohnung genommen haben. Über den Inhalt der Unterredung Müller-Briand werden keine offiziellen Veröffentlichungen ausgegeben. Bisher ist die deutsche Delegation folgende bekannt: Zwischen dem Reichskanzler Müller und dem französischen Außenminister Sauer und Witthöft die in Aussicht genommene Unterredung statt, deren Gegenstand die französisch und deutsch betreffende Probleme (Abendland) sind. Die Unterredung hatte der Natur der Sache nach einen vorbereitenden Charakter. Es besteht die Hoffnung, daß weitere Besprechungen mit den Delegationsmitgliedern in Genf folgen.

Als bald nach der Unterredung folgte Reichskanzler Müller einer Einladung des Generalsekretärs des Völkerverbundes zu einem offiziellen Diner, während Außenminister Briand einen Empfang für die französische Delegation veranstaltete. Auch bei diesem Empfang wurde betont, es habe sich um keinerlei offizielle Verhandlungen gehandelt; nur ein Gespräch sei geführt worden. Allerdings besteht auf beiden Seiten der Wunsch, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern immer mehr gefördert werden. Die gesamte Frage sei ein Ganzes und müsse erst mit den vier anderen daran beteiligten Mächten erörtert werden. Briand wolle als bald dem deutschen Reichskanzler einen Segenswunsch senden.

Wie man vermutet, werden die durch das Vorgehen des Reichskanzlers eingeleiteten Besprechungen über die Abendländern in der Woche fortgesetzt werden, das zunächst eine Festlegung zwischen den Vertretern der Delegationsmitglieder, Briand, Lord Curzon, Scialoja und Sauer stattfinden. Dann würde die deutsche Delegation zu einer gemeinsamen Aussprache mit den vier Ministern der Abendländern eingeladen. Diese Konferenz wäre aber kaum vor Ende der Woche zu erwarten. In einem Punkte, das der französisch Delegation nahe stehen soll, beabsichtigt die deutsche Delegation, Deutschland werde nimmere eine Note über seinen Standpunkt mit bestimmten Vorschlägen überreichen, wird von deutscher Seite entschieden bestritten. Sie kommt nicht in Frage, da es sich um einen reinen Wirtschaftsprüfung Deutschlands handelt, für den alle Vorkonferenzen erfüllt seien.

Verzögerungspolitik in Genf.

Bei der fortgesetzten Beratung des Völkerverbundes am Mittwoch verzögerte sich der belgische Außenminister Delaet in längerer Rede über die Methoden des Völkerverbundes bei der Behandlung der Welt in der Welt. Delaet erklärte, der Schutz der Minoritäten durch den Völkerverbund sei von großer Bedeutung für die Erhaltung des europäischen Friedens. Die zwischenstehenden großen Schwierigkeiten müßten auch bei der Lösung der Welt zu berücksichtigen eines jenseitigen Völkerverbundes sei notwendig. Delaet sagte, er habe nicht die Absicht, der Weltvermittlung bereits alle dazugehörigen Vorschläge zu unterbreiten, bis sie jedoch zwingend daraus, die Welt zu prüfen, um endlich ein Weiterkommen zu ermöglichen. — Der Holland erhielt großer Beifall aus der Versammlung und man konnte erkennen, daß es kaum noch möglich erscheint, die letzte Verzögerungspolitik weiter zu verfolgen.

Verkleinerung der Abrüstung.

Der schwedische Außenminister Palmstedt erklärte den schwebenden Stand der Abrüstungsverhandlungen. Die Regierungen weigern sich trotz Versailles Vertrag, Völkerverbund, Locarno-Vertrag und Kellogg-Pakt, ihre Abrüstungsverpflichtungen zu erfüllen. Das Bisherige geht untereinander weiter und diese die ungenügenden Anstrengungen für die Erhaltung des Weltfriedens. Schon werde die öffentliche Meinung der Welt darauf, da sie keine Fortschritte erkennen könne.

Am Nachmittag fanden lediglich Anschließungen statt. Eine weitere Hauptversammlung ist für Donnerstag in Aussicht genommen.

Norwegens Unzufriedenheit.

In der öffentlichen Donnerstagstagung des Völkerverbundes am Mittwoch sprach in einer längeren Rede der norwegische Ministerpräsident Mowinckel seine lebhafteste Unzufriedenheit mit der Tätigkeit des Völkerverbundes. Er gestellte den Mangel an Unparteilichkeit und verlangte an Stelle der vielen vorläufigen Lösungen mehr definitive Arbeit. Auch bei den Beamten des Völkerverbundes dürften sich feinerliche nationale noch private Interessen vorfinden. Mowinckel erhob die stärksten Anklagen gegen die militärischen Tendenzen.

In der Abendstunde der Zusammenkunft, Unterredung und die Verhandlungen der Völkerverbund der Friede nicht gefährdet, daß die Menschheit bereinigt, daß man sich bemühen, der auf den Weltfrieden, bereit den Weltfrieden zu erhalten. In der Welt ist es nicht möglich, die Welt zu beherrschen, besonders in der Karibik, die Pazifik und weit in die Welt.

Völkerverbundes.

Die Zusammenkunft zwischen dem deutschen Reichskanzler Müller und dem französischen Außenminister Briand am Mittwochabend hatte eine Dauer von einundzwanzig Stunden und endete erst gegen 10 Uhr. Der Reichskanzler unterrichtete die deutsche Delegation nach seiner Rückkehr in das Hotel „Metropol“, wo die Deutschen Wohnung genommen haben. Über den Inhalt der Unterredung Müller-Briand werden keine offiziellen Veröffentlichungen ausgegeben. Bisher ist die deutsche Delegation folgende bekannt: Zwischen dem Reichskanzler Müller und dem französischen Außenminister Sauer und Witthöft die in Aussicht genommene Unterredung statt, deren Gegenstand die französisch und deutsch betreffende Probleme (Abendland) sind. Die Unterredung hatte der Natur der Sache nach einen vorbereitenden Charakter. Es besteht die Hoffnung, daß weitere Besprechungen mit den Delegationsmitgliedern in Genf folgen.

Die Zusammenkunft zwischen dem deutschen Reichskanzler Müller und dem französischen Außenminister Briand am Mittwochabend hatte eine Dauer von einundzwanzig Stunden und endete erst gegen 10 Uhr. Der Reichskanzler unterrichtete die deutsche Delegation nach seiner Rückkehr in das Hotel „Metropol“, wo die Deutschen Wohnung genommen haben. Über den Inhalt der Unterredung Müller-Briand werden keine offiziellen Veröffentlichungen ausgegeben. Bisher ist die deutsche Delegation folgende bekannt: Zwischen dem Reichskanzler Müller und dem französischen Außenminister Sauer und Witthöft die in Aussicht genommene Unterredung statt, deren Gegenstand die französisch und deutsch betreffende Probleme (Abendland) sind. Die Unterredung hatte der Natur der Sache nach einen vorbereitenden Charakter. Es besteht die Hoffnung, daß weitere Besprechungen mit den Delegationsmitgliedern in Genf folgen.

Die Zusammenkunft zwischen dem deutschen Reichskanzler Müller und dem französischen Außenminister Briand am Mittwochabend hatte eine Dauer von einundzwanzig Stunden und endete erst gegen 10 Uhr. Der Reichskanzler unterrichtete die deutsche Delegation nach seiner Rückkehr in das Hotel „Metropol“, wo die Deutschen Wohnung genommen haben. Über den Inhalt der Unterredung Müller-Briand werden keine offiziellen Veröffentlichungen ausgegeben. Bisher ist die deutsche Delegation folgende bekannt: Zwischen dem Reichskanzler Müller und dem französischen Außenminister Sauer und Witthöft die in Aussicht genommene Unterredung statt, deren Gegenstand die französisch und deutsch betreffende Probleme (Abendland) sind. Die Unterredung hatte der Natur der Sache nach einen vorbereitenden Charakter. Es besteht die Hoffnung, daß weitere Besprechungen mit den Delegationsmitgliedern in Genf folgen.

Die Zusammenkunft zwischen dem deutschen Reichskanzler Müller und dem französischen Außenminister Briand am Mittwochabend hatte eine Dauer von einundzwanzig Stunden und endete erst gegen 10 Uhr. Der Reichskanzler unterrichtete die deutsche Delegation nach seiner Rückkehr in das Hotel „Metropol“, wo die Deutschen Wohnung genommen haben. Über den Inhalt der Unterredung Müller-Briand werden keine offiziellen Veröffentlichungen ausgegeben. Bisher ist die deutsche Delegation folgende bekannt: Zwischen dem Reichskanzler Müller und dem französischen Außenminister Sauer und Witthöft die in Aussicht genommene Unterredung statt, deren Gegenstand die französisch und deutsch betreffende Probleme (Abendland) sind. Die Unterredung hatte der Natur der Sache nach einen vorbereitenden Charakter. Es besteht die Hoffnung, daß weitere Besprechungen mit den Delegationsmitgliedern in Genf folgen.

Die Zusammenkunft zwischen dem deutschen Reichskanzler Müller und dem französischen Außenminister Briand am Mittwochabend hatte eine Dauer von einundzwanzig Stunden und endete erst gegen 10 Uhr. Der Reichskanzler unterrichtete die deutsche Delegation nach seiner Rückkehr in das Hotel „Metropol“, wo die Deutschen Wohnung genommen haben. Über den Inhalt der Unterredung Müller-Briand werden keine offiziellen Veröffentlichungen ausgegeben. Bisher ist die deutsche Delegation folgende bekannt: Zwischen dem Reichskanzler Müller und dem französischen Außenminister Sauer und Witthöft die in Aussicht genommene Unterredung statt, deren Gegenstand die französisch und deutsch betreffende Probleme (Abendland) sind. Die Unterredung hatte der Natur der Sache nach einen vorbereitenden Charakter. Es besteht die Hoffnung, daß weitere Besprechungen mit den Delegationsmitgliedern in Genf folgen.

Reichswehrmanöver in Ostpreußen.

Gesicht bei Neuseen.

Der zweite Teil der ostpreussischen Manöver begann am Donnerstag früh unter der Leitung des Divisionalcommandeurs Generalmajor Freiherr von Gleditsch. Die roten Truppen wurden von Oberst Wachenfeld, Kommandeur des ersten Kavallerieregiments, befehligt, dem die ersten Kavalleriebrigade beigegeben war. Die blauen Truppen wurden von dem Kommandeur des Infanterieregiments 1, Oberst Richter, befehligt. Bei den roten Truppen hatte das verstärkte Infanterieregiment 3 den Auftrag, am 6. September, vormittags, von Hohenstein-Putzen zunächst östlich von der Rotenfelder Forst vorzugehen, die Gegend von Neuseen zu erreichen. Es wurden hierbei von der ersten Kavalleriebrigade unterstützt. Die blauen Truppen, die sich bei Tarnheim gesammelt haben, hatten eine verstärkte Brigade bis in die Gegend von Neuseen vorgeschoben. Diese sollte zur Unterstützung der in der Gegend von Neuseen liegenden blauen Truppen in der Nacht über Marglinen-Göhlen vorgehen. Es ist anzunehmen, daß die blauen Truppen in der Höhe von Neuseen mit den roten Truppen ins Gefecht kommen. An den Übungen nehmen der Chef der 2. Division, General v. Hebe, der Oberbefehlshaber des Infanterieregiments 1, General der Infanterie, Schönbach, und die Staffelführer der Kavallerie, Artillerie- und der Nachrichtenabteilung teil.

Schluß der Prager Kirchenkonferenz.

Ausgang der sozialen Forschungsanstalt.

Die Prager internationale Kirchenkonferenz hat am Mittwoch den letzten Verhandlungstag, den Auswahlsplan für die nächsten Tage angenommen. Dieser sieht insbesondere einen weiteren Ausbau des sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituts in Genf vor. Die Wege, wie die sozialwissenschaftlichen Forschungen der Sozialwissenschaftlichen Konferenz in den einzelnen Ländern unterteilt werden können, wurden eingehend erörtert. Der Studienauswahlsplan, der am Donnerstag in den Nationalismus in den Gesellschaften, der die Konferenz, an der 17 Fachleute aus europäischen europäischen Ländern mitgearbeitet haben, behandelt. Die Konferenz hat in den einzelnen Ländern noch Gesellschaften in Gebrauch sind, die der gemeinsamen Vernehmung der Völker Fortschritt leisten. In den letzten Gesellschaften in Genf wurde ein Abgrenzungstelegramm gefasst, in dem ihm für seine Förderung der internationalen friedlichen Beziehungen der Bund der Kirche ausgesprochen wurde. Zur Anbahnung eines internationalen christlichen Wissenschaftsinstituts in der Schaffung von Zentralstellen für die christliche Pressearbeit beschlossen worden.